

Elisabeth Allgäuer-Hackl:

Dreisprachigkeit: Was sagt die Forschung?

*Elisabeth Allgäuer-Hackl, Mag.a, MA, Fremdsprachenlehrerin und Erwachsenenbildnerin Mitarbeit im Programm mehrSprache von okay.zusammen leben (z.B.Trainings für KindergartenpadagogInnen und VS-LehrerInnen zum Thema Mehrsprachigkeit, Elternbildung, frühe Sprachförderung unter den Bedingungen der Mehrsprachigkeit). Gemeinsam mit Kathrin Oberhofer.: Forschungsgruppe DYME, Universität Innsbruck (Dynamics of Multilingualism with English)
elisabeth.allgaeuer-h@aon.at*

Dreisprachig = mehrsprachig?

Der Begriff „mehrsprachig“ bezieht sich laut Herdina & Jessner (2002) auf Menschen, die **mehr als zwei** Sprachen verwenden. Eine dritte Sprache (L3) zu lernen ist etwas Anderes als eine Zweitsprache (oder erste Fremdsprache) zu lernen, denn die Lernenden einer L3 beziehen sich bereits auf eine bilinguale Norm und können auf ein erhohes Sprachbewusstsein zurück greifen.

Die Mehrsprachigkeitsforschung beschäftigt sich mit den Phänomenen, die aus dem Kontakt zwischen zwei oder mehreren Sprachen entstehen. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich ein breites Forschungsfeld entwickelt, das sich mit unterschiedlichen Aspekten der individuellen und gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit und den damit verbundenen pädagogischen und sprachpolitischen Fragen beschäftigt.

Wege zur Mehrsprachigkeit

Menschen entwickeln auf unterschiedliche Weise ihre mehrsprachige Kompetenz. Sprachen können gleichzeitig oder nacheinander gelernt werden, Sprachen werden vergessen und eventuell später wieder gelernt, und neue Sprachen kommen im Laufe des Lebens dazu. Das Bild vom mehrsprachigen Menschen ist also sehr komplex, dynamisch und vielfältig. Wenn es um institutionellen Spracherwerb geht, d.h. den Erwerb von Fremdsprachen in Kindergarten und Schule, dann sind die Forschungsergebnisse sehr gemischt. Das heißt, die Formel „je früher, desto besser“ wird von der Forschung in dieser allgemeinen Version nicht bestätigt. Ältere Kinder/Lernende holen unter bestimmten Bedingungen den Abstand zu jüngeren Lernenden schnell auf.

Bilder in der Zwei- und Mehrsprachigkeitsforschung

Das Funktionieren der Sprachen im Kopf des Menschen wird mit unterschiedlichen Metaphern dargestellt. Ein bis heute noch gängiges Bild ist jenes von Containern, in denen jede Sprache getrennt von den anderen „aufgefüllt“ wird bzw. funktioniert. In der ganzheitlichen Betrachtung des Spracherwerbsprozesses wurden neue Bilder geschaffen, die das Denken über Mehrsprachigkeit verändert haben: z.B. das Bild der Hurdnlauferin von Grosjean (1982, 1985) oder der Begriff der Multikompetenz von Cook (1991 u.a.).

Die Dynamik der Mehrsprachigkeit

Das Bedürfnis nach Kommunikation ist der zentrale Motor der Sprachentwicklung im dynamischen Modell der Mehrsprachigkeit. Die Sprachen im Geist eines Menschen sind in ständigem Kontakt, verändern sich, beeinflussen sich gegenseitig und sind immer (mehr oder weniger) aktiviert. Alle Sprachsysteme gemeinsam bilden ein komplexes System, das von verschiedensten Faktoren beeinflusst wird und sich im Laufe der Zeit qualitativ verändert. Sprachen lernen ist somit nicht ein linearer, sondern ein dynamischer, reversibler und komplexer Prozess, in dem das Sprachbewusstsein eine zentrale Rolle spielt.